

H. IV. 1917

Verlegung der Sommerferien an den Wiener Volksschulen.

Die Gemeindevertretung von Wien hat beschlossen, an maßgebender Stelle vorstellig zu werden, daß die Hauptferien an den Wiener Volks- und Bürgerschulen heuer auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. August verlegt werden.

Ansichten eines Schulmannes über die Ferienverlegung.

Der Beschluß des Wiener Stadtrates bezieht sich, wenigstens seinem Wortlaute nach, nur auf das Jahr 1917, und es ist natürlich, daß zuerst ein Versuch gemacht wird, wie sich die Wirkungen dieser Vorverlegung der Ferienzeit stellen werden. Allerdings muß vorausgeschickt werden, was auch bei der Einführung der Sommerzeit gesagt wurde, daß die durch den Krieg stark verschobenen sozialen Verhältnisse aller Belange des öffentlichen und des privaten Lebens ein ganz klares Bild über die Folgen einer solchen halbmonatigen Verziehung der Schulferien nicht zulassen. Auch die ganz abnormalen meteorologischen Verhältnisse des dritten Kriegsjahres widerstreiten jeder Wahrscheinlichkeitsrechnung im gegenwärtigen Augenblick darüber, in welchem Monat heuer die größte Hitze des Jahres fallen wird und wie man von diesem Gesichtspunkte aus die schulfreie Zeit der Jugend festlegen sollte.

Im allgemeinen ist aber die Maßregel gewiß zu begrüßen und wird in den Kreisen der Eltern wie nicht minder der Lehrerschaft sympathisch aufgenommen werden, denn schon seit langem besteht eine Strömung, die Ferien in den Volksschulen früher beginnen zu lassen, als es bis jetzt der Fall war. Die erste Septemberhälfte läßt trotz Sommerzeit das Stürzwerden des Tages schon deutlich fühlbar werden, die Luft wird rauh und die Möglichkeit des Aufenthaltes der Kinder im Freien wesentlich eingeschränkter als im Juli und August. Die erste Julihälfte dagegen bringt mit die längsten Tage des Jahres und erfahrungsgemäß auch bereits Temperaturen, die namentlich in der großen Stadt dem Unterricht der Kinder nicht förderlich sind.

Zu diesen allgemeinen Gesichtspunkten gesellt sich für das heurige Jahr noch die Ueberlastung der Lehrer, deren starke Ermüdung erst gestern in dem Handschreiben des

Kaisers an den Unterrichtsminister anerkannt worden ist, dadurch, daß viele Wiener Schulgebäude gegenwärtig ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen sind und die dadurch hervorgerufene Unterrichtsmethode Lehrer und Schüler stärker in Anspruch nimmt als der normale Betrieb. Ein abschließendes Urteil wird sich natürlich erst nach den Ferien fällen lassen und damit wird sich auch die Frage beantworten, ob der Versuch die nächsten Jahre wiederholt werden soll oder nicht.